

Virtuose Klänge hinter groben Mauern

Das Klavierduo Wahlbeck-Kerkeling brilliert im **Fabrik-Foyer**. Reichlich Beifall für gelungenen Kammerkonzert-Einstand.

DÜREN. Hinter groben Mauern der ehemaligen Fabrik Becker&Funck verbergen sich inzwischen attraktive Gewerberäume um ein großzügiges Foyer. Über dem rockigen Gewölbekeller bot es sich für ein neues Publikum an, das saalfüllend den Weg zum Kammerkonzert fand: postmoderner Rahmen für virtuose Klänge in kühler Klarheit.

Das mehrfach ausgezeichnete

Klavierduo Wahlbeck-Kerkeling brillierte mit schnörkelloser Sicherheit und fand Gefallen an der herben Überakustik, wie Martina Walbeck der DZ nach dem Konzert bestätigte.

Am Flügel strahlte sie Spielfreude aus, während ihr Partner Burkhard Kerkeling auch in seiner Körpersprache auf sachlicher Strenge beharrte. „Die Moldau“ von Smetana, für dieses Duo exklusiv für

zwei Klaviere transkribiert, war wohl wegen ihrer Bekanntheit als Höhepunkt angekündigt. Die kraftvoll differenzierte Lautmalerei des Flusslaufs erforderte jedoch eine Umstellung von der Hörgewohnheit der poetischen Feinheiten in der Orchesterfassung.

So lebhaft, wie man die Bilder dieser Programm-Musik sah, hörte man nach der Pause besonders anschaulich die Strukturen der Kom-

position von Max Reger. Seine Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart (op.132 a) schufen das reichhaltigste Hörerlebnis.

Aber schon die Eingangsstücke boten Spannungsbögen: Darius Milhauds wilder „Scaramouche“ gipfelte in den temperamentvollen Rhythmen des volkstümlichen Chorothemas „Brasileira“. Maurice Ravels impressionistisches „Ma mère l'oye“, in der Orchester-

fassung gewiss hintergründiger, behielt in den fünf Teilen am Klavier die märchenhaften und exotischen Wirkungen des Spiels für vier Hände, oft nur zu zwei oder drei Händen getupft.

Für den reichen Beifall bescherzte die Zugabe eine weitere rhythmisch-melodische Facette des gelungenen Abends: Francois Poulencs Walzer „L'embarquement pour Cythère“.

(gn)